TEA-TIME

Das grosse Bild

1. Die Vision: Eine Welt voller Herrlichkeit
Wir leben in einer herrlichen Zeit der Wiederherstellung, in der Jesus weltweit als Retter und König gepredigt wird. Dies ist keine menschliche Erfindung, sondern ein göttlicher Fluss. So wie einst die Erde zur Zeit Noahs mit Gericht bedeckt war, so soll sie heute – in dieser Gnadenzeit – mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes überströmt werden. Der Prophet Habakuk (2,14) bringt es auf den Punkt: *«Wie das Wasser die Meere füllt, so wird die Erde einmal erfüllt sein von der Erkenntnis der Herrlichkeit des HERRN.»*

2. Die Methode der Apostel: Das Panorama-Evangelium
Ein Blick in die Apostelgeschichte zeigt, wie die frühen Zeugen (wie Paulus in Athen oder Petrus) predigten. Sie erzählten nicht isoliert von Jesus, sondern nutzten das **Panorama-Evangelium**. Das Prinzip lässt sich mit einem **Scheinwerfer** vergleichen: Man baut zuerst die Kulisse auf, richtet die Technik ein und lässt das Licht sprechen – sprich, man erzählt die lange Heilsgeschichte Gottes mit der Welt, seine Schöpfung und seine Sehnsucht. Erst wenn dieses grosse Bild hell geworden ist, stellen sie unseren geliebten König Jesus in die absolute Mitte.

3. Wiederherstellung statt Gericht
Oft denken Menschen beim Evangelium zuerst an das Gericht. Doch Paulus macht in Athen (Apg 17) und Petrus in Apostelgeschichte 3 deutlich, was Gottes eigentliches Herzensanliegen ist: Sein grösster Traum ist die **Wiederherstellung (Apokatastasis)** in Schönheit und Gerechtigkeit.

- **Gottes Lust:** Vergebung, Heilung und eine Welt voller seiner Herrlichkeit.
- **Das Notwendige:** Das Gericht ist für Gott wie eine unangenehme Pflicht oder ein Gang ins Büro – kein göttliches Vergnügen, sondern das notwendige Mittel, um Gerechtigkeit und Würde wiederherzustellen, wenn es keinen anderen Weg mehr gibt. Kurz gesagt: Wir haben zwar einen Gott, der richtet, aber keinen „richtenden Gott“, dessen Freude im Strafen liegt. Er tut alles dafür, um niemanden richten zu müssen, und gewährt stattdessen Zeit zur Umkehr.

4. Fazit für unseren Alltag und die Mission
Wenn wir Gottes Mission auf diese Weise verstehen – als das Hineinstellen von Jesus in eine grosse, hoffnungsvolle Heilsgeschichte von Vergangenheit und Zukunft –, verändert das unsere Verkündigung. Es füllt unseren Glauben mit neuer Freude, gibt unserer Botschaft echten Sinn und hilft uns, Menschen viel besser auf ihrem Weg zu Gott zu begleiten.

Habakuk 2.14

14 Wie das Wasser die Meere füllt, so wird die Erde einmal erfüllt sein von der Erkenntnis der Herrlichkeit des HERRN.

Apostelgeschichte 17. 22-34

22 Da stellte sich Paulus vor alle, die auf dem Areopag versammelt waren, und rief: «Athener! Mir ist aufgefallen, dass ihr euren Göttern mit grosser Hingabe dient;
23 denn als ich durch eure Stadt ging und mir eure Heiligtümer ansah, da habe ich sogar einen Altar gefunden, auf dem stand: ‹Für einen unbekannten Gott. › Diesen Gott, den ihr verehrt, ohne ihn zu kennen, möchte ich euch nun bekannt machen.
24 Es ist der Gott, der die Welt und alles, was in ihr ist, geschaffen hat. Dieser Herr des Himmels und der Erde wohnt nicht in Tempeln, die Menschen gebaut haben.
25 Er braucht auch nicht die Hilfe und Unterstützung irgendeines Menschen; schliesslich ist er es, der allen das Leben gibt und was zum Leben notwendig ist.
26 Aus dem einen Menschen, den er geschaffen hat, liess er die ganze Menschheit hervorgehen, damit sie die Erde bevölkert. Er hat auch bestimmt, wie lange jedes Volk bestehen und in welchen Grenzen es leben soll.
27 Das alles hat er getan, weil er wollte, dass die Menschen ihn suchen. Sie sollen mit ihm in Berührung kommen und ihn finden können. Und wirklich, er ist jedem von uns ja so nahe!
28 Durch ihn allein leben und handeln wir, ja, ihm verdanken wir alles, was wir sind. So wie es einige eurer Dichter gesagt haben: ‹Wir sind seine Kinder›.
29 Weil wir nun von Gott abstammen, ist es doch unsinnig zu glauben, dass wir Gott in Statuen aus Gold, Silber oder behauenen Steinen darstellen könnten. Diese sind doch nur Gebilde unserer Kunst und unserer Vorstellungen.
30 Bisher haben die Menschen das nicht erkannt, und Gott hatte Geduld mit ihnen. Aber jetzt befiehlt er allen Menschen auf der ganzen Welt, zu ihm umzukehren.
31 Denn der Tag ist schon festgesetzt, an dem Gott alle Menschen richten wird; ja, er wird ein gerechtes Urteil sprechen, und zwar durch einen Mann, den er selbst dazu bestimmt hat. Er hat ihn darin bestätigt, indem er ihn von den Toten auferweckte.»
32 Als Paulus von der Auferstehung der Toten sprach, begannen einige zu spotten, andere aber meinten: «Darüber wollen wir später noch mehr von dir hören.»
33 Paulus verliess jetzt die Versammlung.
34 Einige Leute schlossen sich ihm an und fanden zum Glauben. Darunter waren Dionysius, ein Mitglied des Stadtrats, eine Frau, die Damaris hiess, und manche andere.

Apostelgeschichte 3.20-22

20 Dann wird auch die Zeit kommen, in der Gott sich euch freundlich zuwendet. Er wird euch Jesus senden, den Retter, den er für euch bestimmt hat.
21 Jesus musste zuerst in den Himmel zurückkehren und dort seine Herrschaft antreten, aber die Zeit wird kommen, in der alles neu wird. Davon hat Gott schon immer durch seine auserwählten Propheten gesprochen.
22 Bereits Mose hat gesagt: «Einen Propheten wie mich wird der Herr, euer Gott, zu euch senden, einen Mann aus eurem Volk. Ihr sollt alles befolgen, was er euch sagt.»